

# LICHT für die dunklen Stellen der Bibel!

## Kurzauslegungen

© Michael Trenkel - 2008

### Sollte man besser nicht heiraten?! (1Kor 7,25-40)

#### Eine Kurzübersicht zur Vielfalt der griechischen Grammatik

Dem (Koine-)Griechisch des Neuen Testaments ist eine sehr große Vielzahl an unterschiedlichen „Aktivierungsimpulsen“ eigen. Allein die Tabellen der griechischen Grammatik, die von Studenten der Theologie auswendig gelernt werden, enthalten z.B. vierundzwanzig Imperative! Darunter sind so ausgefallene Formen wie Befehle in Leideform (Imperativ des Passivs) und Imperative in dritter Person, die man nur schwer und ungenau übersetzen kann, so dass dieses in den meisten Übersetzungen auch nicht versucht wird. Noch stärker als die Imperative, ist das Futur in seiner Aussagekraft – die Zukunftsform – wie wir sie beispielsweise in der Missionsaufforderung finden (Apg 1,8): „*Ihr werdet meine Zeugen sein*“, die aber inhaltlich nicht mit der deutschen Zukunftsform vergleichbar ist. Denn diese Form lässt keine Umsetzung durch eigene Willenskraft offen, den Befehl zu befolgen oder auch nicht. Gott nimmt hier Menschen bei der Ausbreitung des Evangeliums so in seinen Dienst wie ein Handwerker sein Werkzeug; **er bewirkt** das Wollen und Vollbringen. Zu den Aktivierungsimpulsen gehören auch die Finalsätze, die besagen, was für eine Handlungsweise sich aus der Wiedergeburt ergeben wird. Beispiel: Röm 6,4: *So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, (ebenso) wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir* (durch die Herrlichkeit des Vaters) *in Neuheit des Lebens wandeln*.

Biblich einzigartig ist dabei die Autorität der erteilten Weisung in 1Tim 2,12: „*Ich gestatte nicht*“. Besonders intensiv sind auch die Aussagen bei perversen Lebensstilen in 1Kor 6, 9f und Gal 5,19ff. „*Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht ererben*“.

Auf der anderen Seite haben wir sehr zarte und milde Anweisungen und Hinweise für das praktische Handeln. Als die Korinther den Apostel Paulus brieflich angefragt hatten (1Kor 7, 1), ob es für die jungen Leute ratsam ist, in der Zeit drohender Christenverfolgungen (1Kor 7, 26.29) zu heiraten, verweigerte der Apostel die Antwort nicht und schrieb, dass es seiner Meinung nach (1Kor 7, 25.40) sinnvoller ist, in solch einer Situation nicht zu heiraten. Er lässt aber keinen Zweifel darüber, dass das **keine** Weisung des Wortes Gottes ist, sondern nur eine persönliche Antwort auf eine gestellte Frage. Klipp und klar schrieb der Apostel in seiner Antwort, dass Gemeindeglieder nicht sündigen, wenn sie anders entscheiden (1Kor 7,36).

Eine besondere eigene Nuance hat das Verbum *opheilein* => Verb; 3. Pers. Sing; Präsens; aktiv; Indikativ; = *schulden; müssen, verpflichtet sein; sich verfehlen*; in der Bedeutung von: *es ist an gebracht, man sollte in diesem Sinne handeln*.

Dieses Wort steht z.B. bei der Fußwaschung Jesu (Joh 13, 14). **Die Weisung Jesu, die in seiner Handlung und in der dazu gehörenden Erklärung liegt, bedeutet also nicht, dass einer dem anderen mit religiöser Motivation die Füße waschen sollte. Sie bedeutet, dass wir im zwischenmenschlichen Umgang etwas verwirklichen sollen, was in der Antike in der Sitte der Fußwaschung zum Ausdruck gebracht worden ist.**

Sorgfältige Schriftstudien helfen in solchen Fällen den Symbolgehalt dieser Sitten in der Zeit Jesu zu entdecken. Ähnlich verhält es sich z.B. auch bei einem anderen Beleg für das gleiche griechische Wort in 1Kor 11, 10. Dort ist von der Kopfbedeckung der Frauen beim Gebet die Rede. (Siehe hierzu die gesonderte Kurzauslegung: „Die Kopfbedeckung der Frau“.)